

Jauchzet dem Herrn

Weihnachtliche Musik
für Chor und Blechbläser



KNABENCHOR HANNOVER · WOMEN IN BRASS
JÖRG BREIDING

Johann Sebastian Bach (1685–1750), Arr.: Jürgen Pfister

Auszüge aus dem Weihnachtsoratorium, BWV 248

- 1 Choral: Ach mein herzliebes Jesulein 1:18
2 Sinfonia 2:22
3 Choral: Nun seid ihr wohl gerochen 3:10

Johann Sebastian Bach, Arr.: Jürgen Pfister

- 4 Schafe können sicher weiden 4:19
Arie aus der Kantate BWV 208

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

- 5 Jauchzet dem Herrn, op. 69, Nr. 2 5:02
Motette für vierstimmigen Chor

Jacobus Gallus (1550–1591)

- 6 Haec est dies 1:55
Motette aus der Sammlung Opus Musicum

Giovanni Gabrieli (1557–1612/13), Arr.: David Grieshammer

- 7 Canzon III a 6 2:32
aus Canzone e Sonate (1615)

Heinrich Schütz (1585–1672)

- 8 Jauchzet dem Herren (SWV 36) 5:00
Motette für zwei vierstimmige Chöre

John Rutter (*1945)

- 9 Cantate Domino 6:36
Motette für achtstimmigen Chor

Georg Friedrich Händel (1685–1759) Arr.: Jürgen Pfister

Auszüge aus dem Messias (HWV 56)

- 10 Chorus: And the Glory of the Lord 2:49
11 Pifa 3:10
12 Chorus: Glory to God 2:01
13 Chorus: Hallelujah 3:42
14 Let the Bright Seraphim 5:10
Arie aus dem Oratorium Samson (HWV 57)

Carsten Borkowski (*1965)

Das Hohe Wort, op. 60. Weihnachtsmusik nach alten Weihnachtsliedern (Ersteinspielung)

- 15 I. Die Botschaft (O lumina nunc pectora – Maria durch ein Dornwald ging –
O Heiland reiss die Himmel auf) 7:16
16 II. Die Geburt (God rest you – Der Heiland ist geboren – Hark! The herald) .. 6:45
17 III. Die Zukunft (Nun singen wir all Amen – Lobt Gott ihr Christen –
Eins aber hoff ich – Er äußert sich) 5:51

Engelbert Humperdinck (1854–1921), Arr.: Jürgen Pfister

- 18 Abendsegens 2:26
aus Hänsel und Gretel

Gesamtspielzeit 70:24

Orgelpositiv: Thomas Grunwald-Deyda (6)

Aufnahme: Pauluskirche Hannover, 20./21.12.2003 und 9./10.7.2004

Tonmeister: Oliver Curdt

Design: Harald Schrank MedienDesign

Titel: Giuseppe Antonio Petrini (1700–1750): Die Heilige Familie

Die vorliegende CD-Einspielung erhält seine besondere Note durch die musikalische Zusammenarbeit des KNABENCHOR HANNOVER mit dem Blechbläserensemble WOMEN IN BRASS. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, Instrumentalmusik in dieser reizvollen Besetzung zu hören und vertraute Vokalwerke von Bach, Schütz und Händel im neuen Klanggewand zu erleben und gewissermaßen aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Die Klangveränderung der einzelnen Kompositionen ist unterschiedlich. In den **Chorälen aus dem Weihnachtsoratorium** bleibt sie relativ geringfügig. Zwei von ihnen – *Ach, mein herzliebtes Jesulein* und *Nun seid ihr wohl gerochen* – sind bereits im Original mit solistischen Trompeten und Pauke besetzt, so dass die Bearbeitung nur die begleitenden Instrumente betrifft. Im Schlusschoral des zweiten Teils, *Wir singen dir in deinem Heer*, ersetzen die Blechbläser Flöten und Oboen, welche das Hirtenmotiv aus der Einleitung aufgreifen. Diese Einleitung wird daher dem Choral in gekürzter Form vorangestellt. Der Choral *Ich steh an deiner Krippen hier* schließlich ist im schlichten Kantionalsatz komponiert, auch bei Bach spielen die Instrumente die gleichen Stimmen wie der Chor. Den Basso continuo übernimmt in diesem Fall die Posaune. Vier weitere Arrangements betreffen **Teile aus dem Messias von Georg Friedrich Händel**. Die Bearbeitungen für Blechbläser akzen-

tuieren den Ausdruck des Freudigen, Festlichen und Feierlichen, der für dieses Werk Händels in besonderem Maße charakteristisch ist.

Kaum einer Erläuterung bedarf die Mitwirkung der Blechbläser in der **Motette von Heinrich Schütz**. Bei Werken dieser Art kann man nicht einmal von Original und Bearbeitung sprechen, weil sie auch zu ihrer Zeit je nach den Umständen unterschiedlich besetzt wurden. Im Barockzeitalter war die instrumentale Unterstützung der Singstimmen in einer Motette ohnehin eine selbstverständliche Praxis. Die Aufführenden konnten entscheiden, ob und welche Instrumente sie zusätzlich verwenden, welche Teile sie mit instrumentaler Verstärkung versehen und welche sie eventuell sogar den Instrumenten allein überlassen wollten.

Für rein instrumentale Kompositionen des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts wie der **Canzon von Giovanni Gabrieli** gelten ganz ähnliche Gesichtspunkte. Gabrieli, der größte Meister der Venezianischen Schule, wirkte als Organist an San Marco. Die Kapelle am Dom in Venedig besaß vorzügliche Instrumentalisten und entwickelte sich in Italien zu einem bedeutenden Zentrum des Instrumentalschaffens. Venezianische Canzonen sind mehrstimmige Stücke, die sich an das Vorbild der französischen Chanson anlehnen. Sie sind polyphon konzipiert, aber leichter, lebendiger, beweglicher im Ausdruck

als die gleichzeitigen Ricercari, die sich von den lateinischen Motetten herleiten. Typisch für Canzonen ist auch die Mehrteiligkeit, der Taktwechsel – wie im Mittelteil der Canzon III – und der virtuose Schluss. Auffällig ist schließlich das rhythmische Anfangsmotiv, das die Sprachnähe dieser instrumentalen Gattung betont.

Im Unterschied hierzu ist die Ausführung einer Arie von Händel oder von Bach durch ein Blechbläserensemble eine echte Bearbeitung, die allerdings darauf verweisen kann, dass diese Komponisten selbst viele ihrer Werke für unterschiedliche Besetzungen bearbeitet haben, etwa um eine Komposition, die für einen bestimmten Anlass geschrieben wurde, unter veränderten Bedingungen wieder verwenden zu können. **Bachs Arie Schafe können sicher weiden** stammt aus seiner frühen weltlichen Kantate *Was mir behagt, ist nur die muntre Jagd*, die wahrscheinlich 1713 zum Geburtstag des Herzogs Christian von Sachsen-Weißenfels komponiert und uraufgeführt wurde. Die Arie für Sopran und zwei Blockflöten vergleicht den Fürsten, der sein Land „wohl regieret“, mit einem guten Hirten. In der Bearbeitung von Jürgen Pfister werden die obligaten Blockflötenstimmen von Trompeten und die Sopranpartie vom Horn ausgeführt. In der Bearbeitung der **Arie Let the bright Seraphim aus Händels Oratorium Samson** ist der sehr virtuose Solopart den Trompeten vorbehalten.

Zwei der auf dieser Aufnahme enthaltenen Chorwerke ermöglichen einen interessanten Vergleich der Vertonung eines Psalmtextes durch Komponisten weit auseinander liegender Stilepochen. **Mendelssohns Psalmmotette Jauchzet dem Herrn, alle Welt** stammt aus seinem letzten Lebensjahr. Tiefe Kenntnis älterer Chorstilistik verbindet sich hier mit einer verhaltenen, fließenden, romantisch klangvollen Vokaltechnik, die durch deutliche Gliederungen und Wechsel der Tempi und Tonarten ihre Verbindung mit der sprachbezogenen Motettentradition des Barock bezeugt. **Schütz' 100. Psalm** ist geradezu ein Musterbeispiel für wortgezeugtes Komponieren dieser Art, das in Anlehnung an frühbarocke italienische Vorbilder eine neue und kraftvolle musikalische Diktion aus der melodischen und rhythmischen Struktur der deutschen Sprache heraus verwirklichte.

In der Psalmvertonung *Cantate domino* mischt John Rutter englische geistliche Texte mit dem mehrfach wiederkehrenden lateinischen Motto *Cantate Domino* und einem Einschub des Pfingsthymnus *Veni Creator Spiritus* vor dem Schluss. Kompositorisch benutzt er vielfältige Techniken und Stilmittel der zeitgenössischen Chorliteratur mit dem Ziel einer ausdrucksvollen, kontrastreichen Interpretation des Bibelwortes.

Die musikalische Herkunft und Ausbildung prädestinieren **John Rutter**, der 1945 in

London geboren wurde und bereits an der Highgate School Chorknabe war, zum Komponisten von Chorwerken, die in seinem Schaffen einen ausgesprochenen Schwerpunkt bilden. Namentlich in England und Amerika sind seine Kompositionen bekannt und verbreitet, sowohl seine reiche und verschiedenartige Produktion geistlicher Werke, als auch seine weltliche Chormusik aus dem Geiste einer spezifisch englischen Vokaltradition.

Als Ersteinspielung folgt am Schluss dieser CD **Das Hohe Wort**. Der Komponist **Carsten Borkowski** (geb. 1965) hat an den Musikhochschulen in Lübeck und Stockholm studiert und ist neben seinem freiberuflichen Schaffen als Lehrer für Musiktheorie und Gehörbildung tätig. Aus seiner eigenen Werkeinführung sei auszugsweise zitiert:

„Mit alten Liedern etwas Neues tun – Dank an Jörg Breiding und den KNABENCHOR HANNOVER für diesen schönen Auftrag! Die Auswahl der Texte mit ihren Melodien war freigestellt, so konnte die Entscheidung für die Aussage und die dreisätzige Form fallen:

- I. Die Botschaft – Christus wird angekündigt und erwartet...
- II. Die Geburt – Er erscheint überraschend auf die für einen Weltenkönig ungewöhnlichste Weise...
- III. Die Zukunft – Er bleibt unter den Menschen und erweist sich im Bleiben als ein täglich neu kommender Christus...

Die Musik will etwas zeigen von der Polarität zwischen Innehalten und treibender Bewegung und bedient sich dabei auch modern klingender, im 21. Jahrhundert aber schon wieder traditionell anmutender Mittel. Im Blechbläsersatz begegnen dem Hörer Elemente aus der Minimal music, wo kleinste Motive, sich wiederholend und geringfügig verändernd, zunehmend in Bewegung geratend, ein energiegeladenes Stimmengewirr ergeben, so beispielsweise zu hören am Anfang des ersten Satzes. Bisweilen scheint die Musik aber auch in unaufgelöst schwebenden Klängen still zu stehen und in eine andere Realität zu weisen, wie etwa zu Beginn des dritten Satzes.“

Peter Schnaus

Carsten Borkowski



Carsten Borkowski wurde 1965 in Lübeck geboren, erhielt Instrumentalunterricht in Violine, Viola, Klavier und Orgel und widmete sich früh eigenen Studien in Kontrapunkt und Harmonielehre. Er studierte an den Musikhochschulen in Lübeck und Stockholm Komposition und Musiktheorie bei Prof. Roland Ploeger, Prof. Friedhelm Döhl und Prof. Sven-David Sandström, außerdem die Fächer Chorleitung und Orgel.

Sein Werkeverzeichnis umfaßt Kompositionen für Kammermusikbesetzungen, Orchesterkompositionen, Chorwerke, Stücke für Soloinstrumente, Bühnenmusiken, elektronische Musik und experimentelle Hörspiele.

Neben der freiberuflichen Tätigkeit als Komponist ist Carsten Borkowski als Lehrer für Musiktheorie und Gehörbildung sowie als Dozent an verschiedenen Akademien in der Chorleiter- und Organistenfortbildung tätig. Als Komponist wirkte er bei Produktionen des NDR und des WDR mit.

www.carsten-borkowski.de

KNABENCHOR HANNOVER

Der KNABENCHOR HANNOVER wurde 1950 von Prof. Heinz Hennig gegründet und bis Ende 2001 von ihm geleitet. Seit 2002 liegt die Leitung des Chores in den Händen von Jörg Breiding.



Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Knabenchören, denen ein Internat angeschlossen ist, haben die Sänger des KNABENCHOR HANNOVER ihr Zuhause in der Stadt Hannover und im Umland. Trotz dieser besonderen Situation zählt er zu den Spitzenchören seiner Kategorie.

Das Repertoire des KNABENCHOR HANNOVER umfasst Chorwerke der Renaissance bis zu Kompositionen der Gegenwart. Es

werden sowohl chorsinfonische Werke als auch Stücke der A-cappella-Literatur aufgeführt.

Aufgrund seiner Qualitäten zählt der KNABENCHOR HANNOVER heute gerade für Ensembles Alter Musik zu den gefragtesten Chören weit über Deutschland hinaus. Dies belegen die Aufnahmen der Bach-Kantaten mit dem Leonhardt-Consort ebenso wie die Einspielung von Buxtehude-Kantaten mit dem Amsterdam Baroque Orchestra unter Ton Koopman.

Neben zahlreichen Konzerten und Festival-Mitwirkungen im In- und Ausland stehen für den Chor regelmäßig auch CD-Einspielungen und Rundfunkaufnahmen auf dem Programm. Konzerttourneen (u.a. nach Israel, Japan, Russland, Süd- und Mittelamerika, USA und Südafrika) haben den Sängern aus Hannover in der Vergangenheit viel Lob und Anerkennung gebracht.

Die Schütz-Einspielungen unter der Leitung von Heinz Hennig setzen auch heute noch interpretatorische Maßstäbe, die „Geistliche Chormusik 1648“ erhielt den Deutschen Schallplattenpreis. Mit dem französischen Kritikerpreis Diapason D'Or wurden darüber hinaus sämtliche Schütz-Aufnahmen des Knabenchors ausgezeichnet.

www.knabenchor-hannover.de

WOMEN IN BRASS

Trompeten: Maja Markert
Danyelle Clem
Vivian Urlings
Horn: Laurance Mahady
Posaune: Claudia Raiser
Tuba: Carola Beukenbusch
Pauken: Daniela Schneider



Das Ensemble besteht aus Mitgliedern aus Australien, Dänemark, Deutschland, England, Neuseeland, Portugal und der Schweiz.

Genauso international wie die Besetzung von WOMEN IN BRASS sind auch die Auftrittsorte. So führten Einladungen die Damen zum Brass Festival nach Kalavrita, Griechenland und am Tag der Deutschen Einheit 2000 in die Deutsche Botschaft Paris. Es folgten Einladungen der Cité de la musique Paris, zum Jeju Brass Band Festival nach Süd-Korea und zum Amtswechsel

des Deutschen Botschafters nach Luxemburg. Auch bei Festivals in Italien, Österreich und der Schweiz waren die Damen schon eingeladen.

WOMEN IN BRASS gehört zu den wenigen Brass Ensembles, deren Name weltweit bekannt ist. Egal ob Asien, Süd- oder Nordamerika oder aber der fünfte Kontinent, von WOMEN IN BRASS hat man schon gehört.

www.womeninbrass.com



Jörg Breiding wurde 1972 in Hannover geboren. Er studierte dort Schulmusik, Gesangspädagogik und Germanistik. Seine dirigentische Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater Hannover ergänzte er durch den Unterricht in Chor- und Orchesterdirigieren bei Prof. Gerd Müller-Lorenz (Lübeck), Prof. Karl-Heinz Blömecke (Detmold) und Prof. Heinz Hennig (Hannover).

An der Musikhochschule Lübeck ist Jörg Breiding als Lehrbeauftragter für Chorleitung tätig und leitet den Hochschulchor. Regelmäßig unterrichtet er dort außerdem als Dozent für Kinder- und Jugendchorleitung.

Im Anschluss an eine einjährige Tätigkeit als Assistent von Prof. Heinz Hennig übernahm Jörg Breiding die Leitung des KNABENCHOR HANNOVER im Januar des Jahres 2002.

Pressestimmen Weihnachtskonzerte 2003

Gemischtes Doppel: Frauenpower und Knabengesang

Höhepunkt und zugleich Abschluss des Konzerts war eine Uraufführung: Carsten Borkowskis Hohes Wort, extra für den Knabenchor Hannover und Women in Brass geschrieben, (...) Das dreisätzigige Werk zeigte die (...) Weihnachtsklassiker in neuem mitreißendem Gewand.

Göttinger Tageblatt, 7. Dezember 2003

Einer der besten Jugendchöre in Deutschland

Gar nicht enden wollte der Beifall für diesen Konzertabend (...)

Harzkurier, 10. Dezember 2003

Alte Musik in neuem Glanz

Ein Konzert Alter Musik, ganz ohne Kitsch, gaben exzellente junge Sänger aus Hannover zusammen mit WOMEN IN BRASS. (...) Selbst ohne elitäre Internatsatmosphäre im Hintergrund kann der Chor sich ob seiner disziplinierten flexiblen Art des Singens und der exzellenten Stimmbildung seiner Mitglieder spielend mit den Spitzenensembles messen, nicht zuletzt in Sachen Alter Musik.

Für diese Besetzung neu arrangierte Bach- und Händel-Arien (...) dokumentierten, wie subtil sich auch im Blech musizieren lässt, ohne dass die für eine kunstvoll polyphone Gabrieli-Canzone nötige Virtuosität leidet.

Rhein-Zeitung, 17. Dezember 2003

